

Schliesslich erfüllte die vierte Gruppe unter Oberst St. Julien ihren Auftrag, rheintalseitig, also auf der Westseite des Fläscherbergs, nach Fläsch vorzurücken. Oberst St. Julien war in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai in Mäls eingetroffen. Um 2 Uhr nachts brach er von Mäls auf und gelangte über die Ellwesa bis ans Ende des Elltals. Von da erklimmte die Truppe die steilen Wiesen zur linken Seite, kam mit den zweieinhalb Bataillonen im Eleee an und rückte entlang der steilen Felswand gegen Süden vor. Um 8 Uhr morgens erreichte St. Julien die Weinberge von Fläsch. Nach Eroberung dieses Dorfes drang er bis Maienfeld vor und schlug die Franzosen in die Flucht. Aber jetzt wartete er auf die Kolonne, die unter Hauptmann Vukassowitsch von den Maienfelder Alpen herunterkommen sollte, um sich mit ihr zu vereinigen. Doch – wie wir gesehen haben – wartete er vergeblich. Auch der Verband, der über Lawena nach Guscha kommen sollte, liess auf sich warten. So verging wertvolle Zeit, in der sich die Franzosen wieder sammelten und zum Gegenangriff übergingen. Eine Halbbrigade französischer Soldaten überquerte unterhalb von Fläsch den Rhein, so dass sich St. Julien plötzlich von zwei Seiten angegriffen sah.

Da erhielt er von Feldmarschall Hotze den Befehl zum Rückzug. Doch es gelang nur einem kleinen Teil, sich durch das Mozatobel auf die Ellwesa zurückzuziehen. Es war ein verlustreiches Unternehmen: 92 Mann waren gefallen, 258 verwundet, gegen 1000 Offiziere und Soldaten mussten sich ergeben und wanderten in die Gefangenschaft.

Als Major Guelf die Niederlage gewahr wurde, musste er trachten, sich und seine Leute in Sicherheit zu bringen. Ihm blieb nichts anderes übrig, als den Weg, den er gekommen war, zurückzugehen, nämlich über Guscha, den Guschagrät nach Lawena, von dort nach Triesenberg und weiter über den Kulm und durch das Saminatal hinaus nach Feldkirch.

Feldmarschall Hotze hatte die Bewegungen seiner Truppen vom Burgberg aus beobachtet. Von hier aus war es ihm möglich, das ganze Steigtal einzusehen, was sich aber im Elltal und in der Gegend von

Fläsch abspielte, konnte er nicht verfolgen. Er musste jeweils auf einen berittenen Boten warten, der ihm die dort aktuelle Lage schilderte und seine Befehle wieder überbrachte. Bis der Bote aber den Rückzugsbefehl zu Oberst St. Julien gebracht hatte, war zu viel Zeit verstrichen, um noch einen geordneten Rückzug antreten zu können. Damit war der erste Versuch der Österreicher, am 1. Mai den Pass der Luziensteig zurückzuerobern, verlustreich gescheitert. Hotze ruhte aber nach diesem Fehlschlag nicht, sondern begann unverzüglich mit den Vorbereitungen zum nächsten Angriff. Erzherzog Karl verstärkte auf seine Bitte die in Vorarlberg stationierten Truppen um 10000 Mann, da für ihn jetzt die Säuberung Graubündens von den Franzosen oberste Priorität besass. So wurden im ersten Drittel des Mai 1799 auch in Liechtenstein vermehrte Truppenbewegungen der kaiserlich österreichischen Armee registriert. Beispielsweise kamen in Vaduz zwischen dem 6. und 14. Mai folgende Truppenkontingente an: Am 6. Mai erschienen 25 Offiziere mit 875 Mann und fünfzehn Pferden vom Regiment Kaunitz. Sie blieben nur eine Nacht und zogen dann südwärts weiter. Vom 8. bis 12. Mai waren vier Offiziere und 300 Mann Peterwardeiner in Vaduz einquartiert. Am 12. Mai folgten sechzehn Offiziere und 610 Mann mit sechs Pferden; sie gehörten dem Regiment Keiser an. Am 13. Mai machte Feldmarschall Hotze, der Oberkommandierende, mit vier Offizieren und 32 Ulanen Station in Vaduz (Aufzeichnungen des Amtsboten Johann Rheinberger, FamARh, D18/19). Es war der Tag vor dem grossen Angriff. Innert dieser acht Tage waren also allein in Vaduz etwa 2000 Soldaten im Quartier. Sie alle zogen aber weiter nach Balzers und kamen beim Ansturm auf die Festung Luziensteig am 14. Mai zum Einsatz.

Die Wiedereroberung der Luziensteig am 14. Mai 1799

Dieses Mal hatte Feldmarschall Hotze den Angriffsplan etwas geändert. Unter Hotzes Kommando standen 20000 Mann. Er selbst sollte den Frontalangriff von Balzers aus leiten. Zu diesem Zweck setzte er acht Bataillone (etwa 6000 Mann) und acht Eskadronen Reitertruppen ein, und zwar auf

der ganzen Breite des Steigtals von der Andhöhe bis zum Mälsner Holz, wobei die Hauptmacht entlang der Strasse von St. Katrinabrunna aus vorzurücken hatte. Kleinere Abteilungen sollten im Osten über And und das Guschatobel Guscha erreichen, während im Westen die Gegend des Wesle und des ganzen östlichen Abhangs des Fläscherbergs durchstreift werden sollte. Dadurch wurde beabsichtigt, die Aufmerksamkeit des Gegners auf sich zu lenken.

Eine zweite Kolonne unter dem Befehl von Generalmajor Jellachich hatte die Aufgabe, von Nenzing durch das Gamperdonatal aufzusteigen und über das Barthümeljoch zu den Maienfelder Alpen zu gelangen. Von dort sollten sie sich nach Jenins begeben und Richtung Steig marschieren. Nur eine Kompanie sollte durch das Glectobel direkt in den Rücken der Festung gelangen.

Die dritte Kolonne umfasste fünf Bataillone und wurde noch durch Vorarlberger Landeschützen verstärkt. Sie stand unter dem Kommando von Generalmajor Hiller und wurde in drei selbständige Gruppen aufgeteilt, von denen die erste durch das Gamperdonatal, die zweite durch das Brandnertal und die dritte schliesslich durch das Rellstal über das Cavelljoch in die Seewiser Alpen vorzurücken hatten. Von dort aus sollten sie die im unteren Prättigau stationierten französischen Verbände angreifen sowie die Schloss- und die Zollbrücke besetzen.

Schliesslich wurde eine vierte Kolonne unter Oberst Plunkett gebildet, die wiederum in zwei Gruppen geteilt wurde, deren erste von Gargellen aus über das St. Antönierjoch nach St. Antönien und Küblis und deren zweite über das Schlappinerjoch nach Klosters vordringen sollte. Talwärts war eine Vereinigung mit der dritten Kolonne vorgesehen.

Die ganze Operation war also gross angelegt und bildete einen Ring, der um die Steig zusammengesogen werden sollte. Ein Angriff über Lawena-Guschagrät-Guscha war dieses Mal gar nicht mehr eingeplant worden.

Von entscheidender Bedeutung war der Angriff der zweiten Kolonne von